

Auf Umwegen durch die Hofkirche

us. Von der Schatzkammer über die Orgelempore bis zur Regenmaschine auf dem Estrich. Bald heisst es zum ersten Mal «Erlebnis Hofkirche». Die neue Führung lädt dazu ein, Kunstschätze, Raritäten und Kuriositäten der Hofkirche zu entdecken. Das Pfarreiblatt hat bei den Ausstellungsmachern Heinz Horat, Direktor des Historischen Museums Luzern, und Hoforganist Wolfgang Sieber nachgefragt.

Am 29. November heisst es zum ersten Mal «Erlebnis Hofkirche»: Worum geht es dabei?

Heinz Horat: «Erlebnis Hofkirche» ist eine 90-minütige Führung durch die Hofkirche. Der Weg führt vom Kirchenvorplatz durch den Kirchenraum bis in den Dachstock. Technische Modelle und Videoinstallationen erschliessen auch bisher nicht sichtbare Eigenheiten. Geführt werden die Besucher von eigens ausgebildeten Personen.

Warum braucht es eine neue Führung durch die Hofkirche?

Wolfgang Sieber: «Erlebnis Hofkirche» schliesst eine Lücke. Führungen dieser Art gab es in der Hofkirche bisher nicht. Es ist kein Vortrag, sondern ein Hinführen, kein Dozieren, sondern ein Staunen lassen, ein «Erlebnis» eben. Wir wollen damit nicht nur Pfarreiangehörige ansprechen, sondern auch Besucherinnen und Besucher von ausserhalb, Touristen, Kunstinteressierte oder Studierende, Junge und Alte, Laien und Fachleute.

Heinz Horat: Die Hofkirche ist nicht nur ein eindrückliches Gotteshaus, sondern auch ein interessantes Kunstwerk. Mit den Führungen kann man sich viele Besonderheiten dieser Kirche erklären lassen: das Verhältnis der Kirche zur Stadt, die Architektur, die Ausstattung vom Taufstein zu den Bänken, der Kanzel, den Altären, dem Chorgitter, dem Chorgestühl und dem Kirchenschatz in einer eigenwillig ausgemalten Sakristei, man erfährt viele Details zu den Orgeln und erlebt den mächtigen Dachstuhl der Kirche.



Faszinierende Mechanik sichtbar gemacht. Eine der Stationen der neuen Führung «Erlebnis Hofkirche» zeigt, wie über Stangen und Zahnräder die Bewegung vom Uhrwerk auf die Zeiger der grossen Uhr an der Hofkirche übertragen wird. Foto: Th. Lang

Die Hofkirche in ihrer jetzigen Gestalt ist fast 400 Jahre alt. Wie machen Sie ein solches Gebäude den Teilnehmenden der Führung verständlich?

Heinz Horat: Gerade die Hofkirche ist ein hervorragendes Beispiel dafür, dass auch alte Gebäude mit ihrer Ausstattung in unserer heutigen Situation gut verstanden werden können, denn mit dem Gebäude sind unzählige Geschichten verknüpft, die, vor dem entsprechenden Objekt erzählt, sofort begriffen werden können. Zum Beispiel ist das Drachennessgewand ein ganz ungewöhnliches Kunstwerk, das uns ins Mittelalter zurückführt, aber auch mit den Pilatusdrachensagen eine Beziehung zu unserem Berg herstellt, die uns fasziniert.

Wolfgang Sieber, Sie sind bei den Führungen nicht anwesend. Wie kann man die Orgellandschaft präsentieren ohne den Organisten?

Wolfgang Sieber: Ohne Live-Spiel wird die Orgellandschaft natürlich nicht ganz angemessen präsentiert. Es ist aber trotzdem interessant. Dafür

sorgen Video-Einspielungen im Fernwerk oder technische Orgelmodelle zum Anschauen und Anfassen.

Was muss ein Ausstellungsmacher bei einer Führung durch ein historisches Kirchengebäude besonders beachten?

Heinz Horat: Eine Führungsperson soll allem anderen voran die Gäste mit der örtlichen Situation und mit der Besonderheit der gezeigten Objekte vertraut machen. Sie steht nicht selbst im Zentrum, sondern wirkt vermittelnd, animierend, erklärend. Vieles wird auf einer Führung nur angetönt, vieles kann nicht vertieft erklärt werden, man kann aber zum Weiterdenken anregen. Vielleicht gibt es Besucherinnen und Besucher, die nach der Führung weiter mit der Kirche befasst sind.

«Erlebnis Hofkirche»

Jeweils donnerstags, 29. November, 6 und 13. Dezember, 15.30–17.00; Kostenbeitrag: 10 Franken; Teilnehmerzahl beschränkt; Anmeldung erwünscht; Pfarrei St. Leodegar im Hof, 041 418 20 20, st.leodegar@kathluzern.ch